Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt fällt fort, wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen erfolgt, bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 228. **Dienstag, den 28 September 1920.** **53. Jahrgang.**

Ein Reichsheer der Arbeit?

In der deutschen Presse ist zurzeit viel von einem Plan die Rede, der darauf hinausläuft, die deutsche Arbeitskraft auf größerer Basis und auf neuem Wege zu mobilisieren. Man spricht von einem sogenannten Arbeitsdienstpflichtjahr für alle arbeitsfähigen Deutschen in dem in Frage kommenden Alter von 18 bis 20 Jahren und darüber hinaus, im Rahmen dieser neuen Organisation von einer Nutzbarmachung der jetzt brachliegenden Arbeitskraft der 400 000 deutschen Erwerbslosen. Der Plan an sich ist nicht neu, sondern nur die Tatsache, daß jetzt der Eindruck hervorgerufen wird, als ob er in absehbarer Zeit vor der Verwirklichung stehe, und die ganze gegenwärtige Debatte ist hervorgerufen worden, weil der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, der sich für den Gedanken schon als Oberbürgermeister von Charlottenburg einsetzte, in einer Besprechung mit Vertretern der Presse ganz allgemein von den Vorzügen einer solchen Einrichtung gesprochen hat. Der bekannte Hauptmann Aumann, der in der Bewegung zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für entlassene Heeresangehörige eine gewisse Rolle spielt und mit eigenen Versuchen sehr erfreuliche Erfolge gehabt hat, weist darauf hin, daß man im Reichsarbeitsnachweiswesen bereits die geeignete Organisation für die Einführung einer Arbeitswehr besitzt. Er sieht eine Einteilung des ganzen Reichsgebietes in einzelne Arbeitswehrkreise vor, in denen einzelne Arbeitsgruppen von 50 bis 100 Mann gebildet und eingesetzt werden. Von hier aus soll die Werbung für das „Reichsheer der Arbeit" erfolgen und Aumann rechnet damit, daß mit Leichtigkeit 500 000 Menschen zu leistungsschaffender Arbeit aufgeboten werden könnten. Erst allmählich sollen dann die eigentlichen Arbeitsdienstpflichtigen im Alter von 18 bis 20 Jahren zum Ersatz der Freiwilligen eingezogen werden. Als Arbeitsstätten kämen alle Gebiete des Wirtschaftslebens in Frage, jedoch müsse von vornherein vermieden werden, daß die Arbeitswehr im Interesse des Privatkapitals eingesetzt wird. Als Arbeitsgebiete sind vorgesehen: Kulturarbeiten zur Steigerung der Ertragsfähigkeit des Ackers, Kanalarbeiten, Wasserkraft-Anlagen, Heimstättenbau, Wiederherstellungsarbeiten. Als oberste Instanz käme das Reichsarbeitsministerium in Betracht. Man sieht also, daß in der Theorie die Sache beinahe fertig ist, es fragt sich nur, wie es in der Praxis gehen wird. Jedenfalls ist es aber interessant, daß die ganze Idee jetzt in die öffentliche Diskussion gestellt wird und im bürgerlichen Lager gar keine ungünstige Aufnahme findet, während die sozialistische Presse zunächst noch einen absolut ablehnenden Standpunkt einnimmt.

—00O00—

Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen.

Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, sind umfangreiche Maßnahmen im Gange, um Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen zu beschaffen. Das Arbeitsministerium steht mit den anderen in Frage kommenden Ministerien, insbesondere mit dem Reichsverkehrsministerium, schon seit längerer Zeit in Verhandlungen, weil eine große Anzahl von Unternehmungen, wie Bahnbauten, Kanalbauten usw., noch über das bisher vorgesehene Maß hinaus als Notstandsarbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden sollen. Die Verhandlungen, ebenso wie die Verhandlungen mit dem preußischen Landwirtschaftsministerium, die zur Aufnahme umfangreicher Meliorationsarbeiten führen sollen, stehen vor ihrem Abschluß.

Die Wahl eines neuen Reichspräsidenten vertagt?

Nach der Stimmung im Reichskabinett ist damit zu rechnen, daß die Reichspräsidentenwahl erst im Frühjahr 1921 stattfindet, nachdem auch die Abstimmung in Oberschlesien vollzogen ist. Bestimmend hierfür ist anscheinend auch die Tatsache, daß man eventuell für den Frühling mit einer neuen Regierungswandlung rechnet und eigentlich zurzeit keine Partei einen geeigneten Kandidaten vorschlagen kann.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen der Mehrheitsparteien der preußischen Landesversammlung verlautet, werden sich die Mehrheitsparteien in der kommenden Woche dahin einigen, die Neuwahlen nicht vor Februar 1921 vorzunehmen und bis Anfang Dezember die dringendsten Vorlagen zu erledigen. Der Aeltestenrat wird zu diesem Zwecke am 30. September einen Arbeitsplan aufstellen.

—00O00—

Ministerpräsident Leygues.

Wider Erwarten hat Frankreichs neuer Präsident nicht Aristide Briand, sondern den Abgeordneten George Leygues zum französischen Ministerpräsidenten und zum Minister des Aeußern gemacht. Man geht nicht fehl, daß Leygues nichts anderes ist, als der Strohmann Millerands, ein Posten, für den sich Aristide Briand und Poincaré anscheinend für zu gut hielten. Das weitere Verhältnis dieser beiden Persönlichkeiten zur Regierung dürfte für die Entwickelung der französischen Politik von einigem Interesse sein. Entweder Briand oder Poincaré springen im Augenblick der Gefahr ein, dann wäre das jetzige Ministerium nur ein Uebergangsministerium und Leygues wäre nichts anderes als der Platzhalter des kommenden Mannes. Oder aber, Briand wechselt die Front, und wenn er eines Tages doch der leitende Mann Frankreichs wird, so hat er vorher Leygues stürzen müssen. Das alles hängt ab von der Haltung der Parteien, und die erste Probe aufs Exempel wird die Stellung zur Verfassungsfrage sein. Was Poincaré betrifft, so dürfte nicht anzunehmen sein, daß er mitmacht, für die erweiterten Rechte des Präsidenten zu kämpfen, denn er wird es nicht vergessen, daß Millerand gegen die erweiterten Präsidentenrechte gestritten hat, als Poincaré selbst im Elysée saß. Millerand steht also nach wie vor auf der Höhe seiner Erfolge, doch gibt es bereits Leute, die behaupten, daß er den Kulminationspunkt schon überschritten habe, und daß, wenn auch langsam, nunmehr sein Abstieg bevorstehe. Was den neuen Ministerpräsidenten Leygues betrifft, so ergibt sich aus dem vorher Gesagten schon, daß er die Politik Millerands machen will, die Millerand eben erst als die Politik des Sieges bezeichnet hat. Es ist charakteristisch für Leygues, daß er ein Mann ohne ausgesprochen politischen Charakter ist. Seine Stellung zu Deutschland ist durch die Stellung Millerands gekennzeichnet. Wir haben keinen Grund, seine Wahl zu begrüßen, noch sie zu bedauern. Uns drückt der Friedensvertrag weit mehr, als das alle Personenfragen des politischen Frankreichs tun.

—00O00—

Foch für Besetzung des Ruhrgebiets.

TU Berlin, 27. Sept. Die „Telegraphenunion" erfährt von einer amtlichen amerikanischen Stelle, daß Foch in einer Art Kriegsrat in Metz vor einigen Tagen erklärte, daß die Sicherheit Frankreichs unter allen Umständen die baldige Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers verlange. Nach der Absicht des Gewährsmanns ist mit der Gefahr einer französischen Besetzung des Ruhrgebiets nach wie vor zu rechnen. Nach den Angaben Fochs sei nur eine Anzahl Panzerwagen mit Personal zur Besetzung erforderlich.

Der Raub von Eupen und Malmedy.

Der Völkerbundsrat hat es für nötig gehalten, zur Annexion von Eupen und Malmedy durch Belgien eine Resolution loszulassen, worin die Einverleibung der genannten Kreise gerechtfertigt werden soll. Die im Wortlaut allerdings noch nicht amtlich vorliegende Entschließung ist, wie wir erfahren, vollkommen unzutreffend. Die Souveränität über die Gebiete, welche Belgien für sich beansprucht, ist anfechtbar. Die Bevölkerung mußte zunächst nach ihrem Willen befragt werden. Solange dies nicht der Fall war, blieb für die Gebiete die alte Reichszugehörigkeit maßgebend. Bei der Abstimmung selbst ist die Bevölkerung vergewaltigt worden dadurch, daß man die Stimmberechtigung nach Belieben verkürzte und auch sonst Ausschaltungen vornahm. Die Idee, Eupen-Malmedy in Belgien einzuverleiben, ist erst nach dem Waffenstillstand aufgetaucht. Politisch-militärische Gründe waren maßgebend. Wenn der Beweis angetreten wird, was nicht schwer sein kann, daß die Bewohner bei und vor der Abstimmung vergewaltigt wurden, dürfte auch in dieser Frage das letzte Wort noch nicht gesprochen sein.

—00O00—

Die neue deutsch-dänische Grenze.

Kopenhagen, 27. Sept. Nach einem Bericht der „Voss. Ztg." ist jetzt die neue deutsch-dänische Grenze endgültig festgelegt worden. Die mit der Aufgabe betraute Kommission, bestehend aus einem deutschen und dänischen Vertreter, sowie fünf Ententevertretern, hat zweieinhalb Monate zu ihrer Arbeit gebraucht. Das Ergebnis dieser Arbeit ist insofern interessant, als es einen einstimmigen Beschluß aller Beteiligten darstellt. Die Grenze wurde nach einem von dem deutschen und dänischen Mitglied gemeinsam gestellten Antrag von den übrigen Vertretern einstimmig anerkannt. Im großen ganzen folgt die Grenzlinie dem Vorschlag der interalliierten Kommission. Wo Abweichungen vorgenommen wurden, wurde der Schaden, den der eine Staat an dieser Stelle erleidet, durch eine entsprechende Grenzregulierung an einer anderen Stelle ausgeglichen.

—00O00—

Die deutschen Milliarden-Schulden.

Die deutsche Regierung hat einen schriftlichen Bericht über die Finanzlage Deutschlands ausgearbeitet. Der Bericht lehnt sich im ersten Teil an die Ausführungen an, die der Finanzminister letzthin im Reichskabinett gegeben hat und weist auf die ungeheure Verschlechterung der Finanzlage des Reiches seit dem Kriegsausbruch hin. Die Schuldenlast des Reiches hat sich in dieser Zeit von fünf Milliarden auf rund 240 Milliarden erhöht. Hiervon waren am 31. August 1920 nur 91 Milliarden gedeckte Schulden, während 140 Milliarden schwebende Schulden vorhanden waren. Hinzu kommen noch rund 35 Milliarden Schulden der Einzelstaaten. Da am 31. August auf dem Fragebogen des Völkerbundes die gesamte Reichsschuld mit rund 200 Milliarden angegeben war, so sind seit diesem Termin 40 Milliarden neue Schulden angehäuft worden.

Der schriftliche deutsche Bericht für die Brüsseler Konferenz.

Der deutsche schriftliche Bericht, der am Sonntag den Konferenzmitgliedern übergeben worden ist, erhält eine ausführliche Darstellung der furchtbaren Lage, in welchem Krieg und Vertrag Deutschland gebracht haben. In industrieller Hinsicht verliert Deutschland, wie die Denkschrift sagt, nach dem Friedensvertrag ein Drittel seiner Kalierzeugung und beinahe fünf Sechstel seiner Eisenerze. In den Kapiteln über Papiergeld, Notenumlauf und Valuta wird der Papiergeldumlauf am 31. August 1920 auf 72 223 Millionen Mark angegeben. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr wird für Mai 1920 auf 1 110 Millionen Mark angegeben, worin aber die Wiedergutmachung noch nicht eingerechnet ist.

Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Vertretern.

Der Newyork Herald bringt die Meldung, daß einige Einzelheiten in dem amtlichen Bericht über die Brüsseler Finanz-Konferenz nicht erwähnt worden seien. Es hätten nämlich halboffizielle und nichtoffizielle Besprechungen zwischen den Deutschen und Franzosen stattgefunden, die im freundschaftlichen Geist geführt worden seien. Die Vertreter haben eingehend die wirtschaftliche Lage der beiden Länder dargelegt und auch die Methode besprochen, durch die die Weltfinanzlage gelöst werden könne. Die deutschen Vertreter hätten ihre loyale Mitarbeit in allen diesen Fragen zugesagt, die erörtert wurden und sie hätten sich außerdem verpflichtet, in Brüssel nicht über die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zu sprechen.

—00O00—

Die bayerischen Einwohnerwehren.

Bei der Begrüßungsfeier der bayerischen Einwohnerwehren, die am Sonntag mittag auf dem Königsplatz stattfand, war München allein durch etwa 30 000 Wehrleute vertreten, während aus allen Gauen des bayerischen Landes etwa 15 000 Wehrleute gekommen sein dürften. Von lebhaften Willkommensrufen begrüßt, hielt der mit andern behördlichen Vertretern erschienene Ministerpräsident Dr. Kahr eine Begrüßungsansprache an die Wehrleute. Er erinnerte daran, daß in Bayern in schwerer Not des Vaterlandes treu besorgte Männer ohne Unterschied von Partei und Beruf zusammengetreten sind, um als echte Volksmänner Haus und Hof zu schützen und um dem Staate Ruhe und Ordnung wiederzugeben. Dieser Tat verdanken wir nicht zum geringsten die Erhaltung unseres Vaterlandes. Darum wird unsere Einwohnerwehr ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Landes bleiben.

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch des Ministerpräsidenten auf das bayerische und das deutsche Vaterland trat Oberst Escherich hervor und sagte, daß die Wehr ihre Ziele, die sie sich setzte, auf geradem Wege weiter verfolgen würde zum Besten des bayerischen und des deutschen Vaterlandes. Der Münchener Bürgermeister Dr. Küfner entbot gleichfalls der Einwohnerwehr ein herzliches Willkommen. Lebhafte Ovationen wurden auch dem stellvertretenden Landeshauptmann Kenzler und dem Oberst Epp dargebracht. Die Versammlung löste sich gegen Mittag in vollständiger Ruhe auf.

—00O00—

Rußland und Polen.

Die Gegenoffensive der Russen.

Die Gegenoffensive der Russen hat in den letzten Tagen zwischen Grodno und Slonp eingesetzt und wird jeden Tag kräftiger. Nach vorzüglicher Informierung aus neutraler Quelle erfährt der Warschauer Korrespondent der Nationalzeitung über diese Gegenoffensive folgendes:

Die Russen warfen in den Abschnitt zwischen Grodno und Slonp 100 000 Mann, 40—50 000 Mann davon sind alte Truppen, die wieder neu gruppiert worden sind. Die andere Hälfte wurde aus dem Innern Rußlands herbeigeholt. Die Gegend ist zur Gegenoffensive sehr geschickt gewählt, in einem wellenförmigen Gelände, auf dem die Russen ausgezeichnete Stellungen haben. Der Hauptstoß ist gegen Bialystock gerichtet. Die polnischen Streitkräfte sind hier nicht so zahlreich, daß sie noch einen Gegenangriff versuchen könnten, und der polnische Generalstab ist entschlossen, sich auf den Punkt in der Defensive zu halten. Aber

auch für die Defensive ist es notwendig, die Truppen zu verstärken und es ist von der Südostfront Reiterei herbeigeholt worden. Dadurch ist aber diese Front teilweise entblößt, was bedenklich werden kann, um so mehr, als die Nachricht, daß die Reiterarmee von Budjenni zersprengt sei und nicht mehr existiere, nicht der Wahrheit entspricht. Nach Ansicht neutraler Militärkreise kann der Gegenangriff sehr gefährlich werden. Auch in Warschau ist man wieder sehr besorgt.

Rußland macht Zugeständnisse.

In der zweiten Vollsitzung der Konferenz in **Riga** unterbreitete der Vorsitzende der polnischen Abordnung, Dombski, die polnischen Gegenvorschläge. Joffe, der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Delegation, erklärte, er habe eine sehr wichtige Mitteilung von Moskau erhalten. Die Erklärung fängt mit einer langen Ausführung über das Selbstbestimmungsrecht der Völker an und fährt mit folgenden Vorschlägen fort:

1. Rußland verzichtet auf die Entwaffnung und Demobilisation der polnischen Streitkräfte.
2. Es verzichtet auf die Benutzung der Eisenbahn Bialystock-Krajewo.

Die Erklärung sieht eine Grenze vor, die viel weiter östlich als die Curzon-Linie verläuft, sodaß Ostgalizien in diese Grenze eingeschlossen ist. Es heißt dann weiter: Dies bedeutet für Rußland ein schweres Opfer, um einen furchtbaren Winterfeldzug zu vermeiden. Polen wird eine Frist von zehn Tagen gewährt, um den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien auf Grund dieser Vorlage zu unterzeichnen.

Dombski wird morgen auf die russischen Vorschläge antworten. Allgemein glaubt man, daß man dem Frieden einen großen Schritt näher gekommen ist.

Günstige Aussichten für einen Friedensschluß mit Rußland.

TU **Riga**, 28. Sept. Die Aussichten für einen baldigen russisch-polnischen Frieden sind außerordentlich günstig. Die großen russischen Zugeständnisse haben auf polnischer Seite Ueberraschung ausgelöst und man rechnet mit einem Friedensschluß innerhalb 10 Tagen.

Grodno in polnischer Hand.

TU **Warschau**, 27. Sept. Im amtlichen polnischen Heeresbericht heißt es u. a.: Nach schweren Kämpfen wurde Grodno genommen, wobei eine ansehnliche Anzahl Gefangener und große Mengen Kriegsmaterial in unsere Hand fielen. Nördlich des Njemen verfolgen unsere Truppen den abgeschlagenen Feind. Mehrfache feindliche Angriffe auf Lublicz wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Raume von Rozany-Wolkowisk ist ein allgemeiner Rückgang des Feindes hinter die Stara festgestellt worden. Die 19. Sowjetdivision, welche die Aufgabe hatte, Kowno wieder zu nehmen, wurde nördlich von Kowno zersprengt. Nördlich von Wolocziska erreichten unsere Abteilungen die Orte Medyna und Teki und zwangen den Feind zum Rückzug in nördlicher Richtung. Oestlich des Zbrucz erweiterte die ukrainische Armee ihre Erfolge.

Der Kartoffelkrieg.

Es geht auch billiger!

Kamenz, 27. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmerorganisationen und den landwirtschaftlichen Organisationen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Landwirte sich verpflichten, pro Hektar Anbaufläche 10 Zentner Kartoffeln zu 10 Mark pro Zentner an die Bevölkerung abzugeben. Alle übrigen Kartoffeln werden aber nur zu 20 M. pro Zentner abgegeben. Wie weiter gemeldet wird, macht sich in der Lausitz eine energische Bewegung gegen die übertriebene Höhe der Kartoffelpreise bemerkbar. An mehreren Orten kam es bereits zu Kundgebungen.

Man sieht also, daß die Landwirte sehr wohl die Kartoffeln zu 20 Mark und weniger abgeben können. Wenn das im Sächsischen möglich ist, muß es auch anderswo durchführbar sein.

* **Paderborn**, 27. Sept. **(Beachtenswerter Aufruf.)** Der Vorstand des landwirtschaftlichen Hauptvereins erläßt an die Landwirte der Kreise Büren, Höxter, Paderborn und Warburg einen Aufruf, in dem sie aufgefordert werden, schleunigst Kartoffeln zu mäßigen Preisen abzuliefern und zwar nicht über 25 Mark und für Minderbemittelte zu 20 Mark. Schleichhändlern, die 35 Mark und mehr bieten, ist die Tür zu zeigen. Landwirte, die ihre Kartoffeln zu 35—40 Mark verkaufen, mögen den zuständigen Stellen gemeldet werden, damit ihre Namen veröffentlicht werden können. Solche Landwirte, die nur Schmach dem eigenen Stande bringen, müssen von den Landwirten abgewiesen werden. — Bedauerlich ist es, wenn fast jeder landwirtschaftliche Verein seine Mitglieder auffordern muß, Kartoffeln zu einem mäßigen Preise abzugeben. In dem Aufruf wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Zwangswirtschaft wiederkommen und zu einer Dauereinrichtung wird, wenn nicht jetzt jeder Landwirt in Bezug auf Kartoffel- und Brotgetreideablieferung seine Pflicht tut. Wenn Verbraucherkreise, die auf ein festes Einkommen angewiesen sind, die hohen Preise nicht bezahlen können, muß es zu einer Katastrophe kommen.

Ob wir unser Volk selbst ernähren können?

Die Wissenschaft sagt „ja!" Auf dem kürzlich in Bad Nauheim abgehaltenen Naturforschertage hat sich Prof. Dr. Gruber-München dazu folgendermaßen ausgesprochen:

„Die Versorgung mit Energie erfolgt ausschließlich in Form von chemischer Energie der Kohlenhydrate. Alle anderen Nährstoffe sind diesem im allgemeinen schon beigemengt. Sie sind untergeordnet unter dem Kardinalpunkt der nötigen Energiemenge. Auf Grund sorgfältiger Feststellungen beträgt der Bedarf pro Person und Tag annähernd 2300 Kalorien, der tatsächliche Bedarf infolge Verlusten usw. 2600 Kalorien und 72 Gr. Eiweiß. Das macht für ein Volk von 59,8 Millionen (soviel werden wir haben) jährlich 56,52 Millionen verdauliche Kalorien und 1,6 Millionen To. Eiweiß. Können wir diese Menge aus dem Boden herausarbeiten?

Mensch und Tier sind Schmarotzer des Pflanzenreiches. Zusammen haben sie früher in Deutschland aus dem Pflanzenreiche 217 Millionen Kalorien bezogen. In Zukunft werden wir nur einen Ertrag von 172 Millionen Kalorien einzusetzen haben. Da hinein muß sich Mensch und Tier teilen. Denn das Vieh ist nicht nur Nahrungslieferant, es ist auch unser gefährlichster Wettbewerber.

Von den Energiemengen, die durch den Tierkörper gehen, bekommen wir alles in allem nur 15 Prozent heraus. Um den besten Nutzeffekt zu erzielen, müssen wir also nach Abzug der nötigen Arbeitspferde, etwa 39 Millionen Kalorien in pflanzlicher, 17 in tierischer Nahrung decken. Diese Zahlen lauten so günstig, daß wir mit Bestimmtheit sagen können, die Selbstversorgung können wir in der Hauptsache erreichen. Aber wie weit sind wir davon entfernt! In der Ernte 1919 fehlte ein Fünftel des Bedarfs, das wir einführen mußten. Sobald wir keinen Vorschuß mehr bekommen, ist die Katastrophe da.

Mehr als je ist die Landwirtschaft das Fundament unseres Daseins. Ich bin überzeugter Anhänger der inneren Kolonisation. Denn die bäuerliche Bevölkerung war und ist der Wurzelstock der Völker. Aber andererseits erzeugt sicher der Großbetrieb heute viel mehr auf die Flächeneinheit als der kleine. Er leistet für die Ernährung der Städte etwa doppelt so viel pro Flächeneinheit, als der Kleinbetrieb. Die großen Städte und die großen Güter sind Uebel, die zusammengehören. Was wir heute tun können, ist nur, die Großstädte nach Möglichkeit mit Kleingärten zu versehen."

Die Bewirtschaftung des Schmalzes.

Auch nach dem 1. Oktober Zuteilung von 50 Gr. als Streichfett.

Das Wolff-Büro teilt mit: „Entgegen den vielfach verbreiteten Nachrichten, daß ab 1. Oktober 1920 mit der Bewirtschaftung des Schmalzes aufgehört wird und gleichzeitig die freie Einfuhr hierin gestattet würde, sei festgestellt, daß die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine derartige Freiheit der Bewirtschaftung beim Schmalz nicht zulassen, es scheint vielmehr notwendig, in gewissem Umfange für die nächste Zeit die Fettversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Es werden daher auch nach dem 1. Oktober durch die zuständigen Verteilungsstellen auf den Kopf der Bevölkerung in jeder Woche 50 Gramm Schmalz als Streichfett zur Ausgabe gebracht. Insoweit die Bevölkerung hierüber hinaus Bedarf an Schmalz hat, soll dieser durch den freien Handel gedeckt werden, so daß bezüglich dieser Mengen ein Marken-zwang nicht besteht.

Turnen und Sport.

Fußball.

Ergebnisse der Meisterschaftsspiele: A-Klasse: Sportvgg. Wetter : Sportvgg. Schwerte 4:0. In der ersten Halbzeit gleichwertiges Spiel, später ließ Schwerte zeitweise nach. Wetter körperlich schwerere Mannschaft fand sich auf dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Boden besser zurecht. Sportvereinigung 2. : Eppenhausen 3. 4:2. Eppenhausen 4. : Sportvgg. 3. 4:1 (Versagen des Schwerter Tormanns). B-Klasse: Hennen 1. : Hemer 1. 1:3. Hennen konnte sich dem diesmaligen starken Gegner gegenüber gut halten und wird vermutlich in Zukunft besser abschneiden. Hemer 2. : Hennen 2. 5:0. C-Klasse: Eine Ueberraschung gab es im Grintal. Union 1. überließ Langschede 1. einen 1:6 Sieg. Der bisher bewährte Tormann des Platzvereins war nicht so sicher wie gewohnt. Eine Unpäßlichkeit soll die Ursache sein. In Ergste kämpften Ergste 1. : Holzen 1. 2:3, was für ein ziemlich ausgeglichenes Spiel spricht. Westhofens 1. hielt die sympathische 1. Elf von Bösperde mit dem hohen Ergebnis von 11:0 nieder. Die Formverbesserung von Westhofen ist offensichtlich. Sonstige Ergebnisse: Sportvereinigung 1. Jugend : Union 1. Jugend 1:0; Langschede 1. Jugend : Hennen 1. Jugend 0:6, Ergste 2. Jugend : Union 2. Jugend 3:3.

Leichtathletik.

Die Schwerter Sportvereinigung hatte Sonntag ihre Straßenstaffelmannschaft nach Werl geschickt, um dort den Wanderpreis der Stadt Werl für den Lauf „Quer durch Werl", den sie im vergangenen Jahre gewann, zu verteidigen. Es reichte diesmal nicht zum Siege, hauptsächlich infolge eines Fehlers eines Läufers, der einen falschen Weg einschlug und deshalb viel Terrain einbüßte. Spielverein Herten siegte über die 4,2 Kilometer lange Laufstrecke mit etwa 30 Meter Vorsprung vor den Hiesigen. — In Iserlohn waren 2 dorthin entsandte Leichtathleten der Sportvereinigung erfolgreicher. Schlünder gewann das Speerwerfen und das Diskuswerfen als 1. Sieger mit 46,25 Meter bezw. 32,50 Meter, während Erich Röeber den 3. Preis im Speerwerfen mit der guten Leistung von 43,50 Meter (außer Wettbewerb 45 Meter!!!) errang. Die Leistungen wurden durch schlüpfrigen Boden sehr beeinträchtigt und sind deshalb um so höher zu bewerten.

Aus Stadt und Land.

Der Oktober ist herangerückt.

Der wetterwendische September hat vielfach enttäuscht, wir hoffen, daß uns der Oktober noch eine Reihe von schönen Tagen bescheren wird. Auf den Aeckern stehen noch große Kartoffelmengen, und der Wein verlangt nach Sonne. Von einem guten Bergen der Kartoffeln wird viel für die Preisgestaltung abhängen, die in der letzten Zeit zu so unliebsamen Auseinandersetzungen geführt hat. Es ist recht herbstlich geworden, und mit jedem Tage nimmt das Gelb und Rot in der Natur zu. Auf jeden Schritt raschelt das Laub der Promenaden- und Landwege, und aus den Zweigen der Obstbäume leuchten die letzten reifen Früchte. Dem Spaziergänger purzeln in den Alleen die Kastanien auf den Kopf. In den Kriegsjahren wurden sie sorgsam gesammelt, heute ist wieder Kinderspiel daraus geworden. Die Michaelisferien haben begonnen, und die Jugend kann die freie Zeit ausnützen, sie kann auch die Brakkartoffeln auf dem Felde wieder kosten, die Gelegenheit und eine freundliche Hand darbieten. Früher war der Oktober der Anfang der herbstlichen Schlachtzeit; vielleicht kommen wir mal wieder zu der ganzen Fülle der leiblichen Genüsse, aber an Geduld wird es nicht fehlen dürfen. Und die haben wohl die meisten von uns, wir sind recht, recht bescheiden geworden. Am nächsten Sonntag findet in Norddeutschland und im größten Teil von Mitteldeutschland das Erntedankfest statt. Daran schließen sich im ganzen Verlauf des Oktober die ortsüblichen Kirmesfeiern.

** **(Für die Herabsetzung des Kartoffelpreises.)** Wie verlautet, wird die Regierung an die Regierungs- und Oberpräsidenten in allernächster Zeit herantreten, damit diese auf die landwirtschaftlichen Organisationen einwirken, den Preis der Kartoffeln herabzusetzen.

** **(Der Winterfahrplan)** tritt auf allen deutschen Bahnen am Sonntag, 24. Oktober, in Kraft, nicht wie erst gemeldet wurde, am 15. Oktober.

** **(Erhöhung der Alters- und Invalidenrente.)** Wie Berliner Blätter aus angeblich guter Quelle erfahren wollen, wird dem Reichstage binnen kurzem ein Gesetzentwurf zugehen, der eine der Zeit entsprechende Erhöhung der Alters- und Invalidenrente vorsieht. Die Erhöhung der Rente soll noch in diesem Winter in Kraft treten.

** **(Das neue Grundschulgesetz)** muß am 1. April nächsten Jahres allgemein durchgeführt sein. Alsdann soll die Vorschule überall abgebaut werden. Zu Ostern 1921 müssen also sämtliche schulpflichtigen Kinder ohne Unterschied des Standes in der Volksschule angemeldet werden. Das Schulgeld fällt selbstverständlich fort. Eltern, die ihre

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

58) (Nachdruck verboten.)

So geleitete ihn eine große Zahl Leidtragender pietätvoll zur letzten Ruhestätte. Die allgemeine Trauer um einen der edelsten und wohltätigsten Bürger der Stadt war echt.

Was sich sonst nach seinem Heimgange in der weißen Villa abspielte, das schöpfte man aus Legenden, die das Dienstpersonal unter die Menge streute. Von einem amtlichen Eingreifen der Behörden verlautete seither nichts Bestimmtes, und es blieb den für dramatische Geschehnisse empfänglichen Köpfen unbenommen, ihrer Phantasie weitesten Spielraum zu lassen.

Man sah den bekannten Wagen des Medizinalrats des öfteren vor der Villa halten und würde sich nicht gewundert haben, ihn zum andernmal durch den ominösen „Schwarzen" abgelöst zu sehen, um jetzt eine kleine Leiche, den verunglückten Erben ungemessenen Reichtums, aus dem prächtigen Haus fortzuführen in eine enge dunkle Gruft.

Dahin kam es nun freilich nicht. Der Tod ging an der vaterlosen Waise vorüber, aber daß eine an Irrsinn streifende Verzweiflung sein Lager umstanden hatte, war nur zu wahr. — — —

„So ist er über den Berg, der arme Junge, Herr Medizinalrat? Gott sei gelobt." Lothar von Rieger sprach das aus tiefstem Herzen heraus. Man sah es seinen zerwühlten Zügen an, wie auch ihn das Drama dieses Hauses entsetzt hatte. Nun atmete er auf. Diese Schuld zum wenigsten war von seiner unseligen Schwester genommen.

Der Arzt sah trübe vor sich hin. Dann sagte er schwer:

„Ja, zum Sterben kommt's mit dem armen Schelm einstweilen nicht, dem Leben aber ist er trotzdem nicht wiedergegeben, und so wäre es wohl besser gewesen, der Allerbarmer Tod hätte ihn von einem Sein erlöst, das doch nur ewige Nacht bleiben wird."

„Doktor," schrie Lothar auf, „Sie wollen doch nicht sagen — — —"

„Ja," nickte der andere trübe, „das Gehirn hat gelitten — er wird schwachsinnig bleiben. Nicht das bißchen Opium hat's verschuldet, er hatte ja nicht viel mehr als genippt, und das geringfügige Gift zog lediglich einen langen totenähnlichen Schlaf nach sich, mit dem es sein Bewenden hatte. Aber der Sturz, Baron, der unglückliche Schlag gegen diesen zarten Kinderkopf, der wurde verhängnisvoll, und ich zweifle, daß sich das erschütterte und lädierte kleine Gehirn jemals wieder normal entwickeln wird. Ein Jammer um dies geweckte schöne Kind. Solch ein vielversprechender Junge."

„Wie wird sie's nur tragen?" murmelte Lothar.

„Eine Strafe, die alle Höllenpein in sich schließt. Ungleich schwerer leidet die unselige Frau als das bedauernswerte Kind, das ja niemals seiner geistigen Armut bewußt sein kann und vermutlich in nicht zu fernen Jahren aus diesem Dämmerzustand in einen ewigen Tag hinübergleiten wird."

Lothar stöhnte leise.

„Sie werden Anzeige erstatten, Herr Medizinalrat?"

Die ernsten Augen des Arztes sahen ihn groß und milde an. „Weswegen?" sagte er ruhig. „Meines armen Freundes längst nur mehr schwach flackerndes Leben endete ein Herzschlag. Das Kind trank eigenmächtig vergifteten Wein, der ihm nicht bestimmt war, ihm auch nicht weiter schadete, denn sein Leiden ist einzig und allein durch den Sturz bedingt. Kein Gift zieht, sofern es nicht sofort tödlich wirkt, andauernden Schwachsinn nach sich. Einzig und allein der gewohnheitsmäßige überstarke Alkoholiker, also der Säufer zerstört systematisch seinen Geist. Nun, Sie sind Jurist, Baron, Sie werden sich sagen, daß kein Gericht der unglücklichen Frau den verbrecherischen Anschlag auf ein Menschenleben nachweisen könnte, und es bedürfte hier nicht mal eines besonders raffinierten Verteidigers, um sie zu entlasten — vor der Welt, Baron. Die moralische Schuld steht auf einem andern Blatt. Die hat die Frau mit ihrem Gewissen abzumachen, und das wird sie niemals freisprechen, nie, mag sie auch nur in einer bis zu geistiger Verwirrung gesteigerten Nervenerregung auf den verbrecherischen Irrweg geraten sein. Daß dem so war, beweist mir die Anwandlung von Reue, die ihr dann die Tat im entscheidenden Moment unmöglich machte, sie veranlaßte, den Giftbecher beiseitezustellen auf einen hohen Schrank, der also durchaus keine jedermann zugängliche Tischplatte war."

Lothar nickte ernst. „Klüven, der einzige Zeuge des Dramas, hat mir unter Ehrenwort bestätigt, Jella sei tief ergriffen, ja offenbar zerknirscht an ihres Mannes Lager in die Knie gesunken und habe dann den Wein, nach dem dieser verlangt, mit einer Ausrede verweigert. — Hat sie aber damit den tragischen Ausgang verhindert, Doktor?"

„Verhängnis, Baron. Keinesfalls hat jetzt die Staatsanwaltschaft als rächende Nemesis einzuschreiten, wo der höhere Richter bereits so furchtbar geahndet hat. Ueberdem, Ihr haarspaltenden Juristen, wie wollt Ihr denn der Frau beweisen, daß sie nicht selber, nur sie allein, den Giftbecher zu leeren gedachte, den sie keinem andern reichte? Richtet Ihr nicht lediglich auf Beweise, Tatsachen hin? Habt Ihr den Becher, der zerbrach, dessen Inhalt bis auf den letzten Tropfen verschüttet wurde? Gehen Euch Gedankensünden etwas an? Und dann, — wo kein Kläger, da kein Richter."

„Wie kann sie denn leben mit dieser furchtbaren Last, dieser heimlichen Gewissensschuld auf der Seele? Wenn nicht den Mann, liebte sie doch innig das Kind, dessen Unglück sie täglich, stündlich anklagen muß. Herr Gott im Himmel, es ist nicht auszudenken! Und sie hatte eine so stolze hochfliegende Seele, meine arme, arme Jella."

„Darum wird sie büßen und so, freiwillig büßend, sühnen, die Unglückliche. Sie hat sich mir anvertraut, und ich billige völlig ihren Entschluß, in einen barmherzigen Schwesterorden zu treten, denn ein Leben im alten Geleise ist natürlich für sie ausgeschlossen. So leidenschaftlich sie fehlte, so heiß ist ihre Reue. In ihrer Ohnmacht, dem blöden Kind zu helfen, müßte sein Anblick ihr stetig neu das Herz zerfleischen, und sie schließlich in Wahrheit dem Irrsinn verfallen. Sie ist ja dem Knaben nicht mehr die unersetzliche Mutter; jede Fremde, die nur gewissenhaft für sein körperliches Wohlbehagen sorgte, wäre ihm das gleiche, und so ist es wahrlich gedeihlicher, das arme Weib sühnt in nutzbaren Taten weitreichender Barmherzigkeit das Vergehen. Sie gedenkt sich nach Belgien zu wenden, dem Orden der Karmeliterinnen beizutreten, und ich bin dem keineswegs entgegen. Ja, ich möchte ihr ernstlich dazu verhelfen. Widersetzen auch Sie sich dem nicht, Baron, glauben Sie mir, es ist die einzige Lösung für diese irrende, allem Erdengut sowohl als den normalen Lebensgesetzen entrückte Seele."

Fortsetzung folgt.

Anmeldepflicht versäumen, kommen zunächst mit den örtlichen Polizeibehörden in Konflikt.

** **(Der neue Zuckerpreis.)** Fachleute teilen mit, daß der Zucker neuer deutscher Ernte sich wohl auf 6 Mark für das Pfund, gegenüber 20 Pfg. Friedenspreis, stellen würde. Unsere Preismacher scheinen wirklich ihre Aufgabe darin zu erblicken, einen Rekord in den prozentualen Verteuerungen zu erzielen. Selbst bei dem hohen Löhnen, Kohlen- und Rübenpreisen ist eine dreißigfache Verteuerung doch nicht gut für eine geschäftliche Notwendigkeit zu halten.

** **(Handarbeitsschule.)** Auf das Drängen vieler Glieder der evang. Gemeinde hin ist seit einigen Monaten im Gemeindehause an der Hagenerstraße eine Handarbeitsschule errichtet worden. Es soll den jungen Mädchen dadurch Gelegenheit gegeben werden, sich in allen Zweigen weiblicher Handarbeit, vor allem im Weißnähen, gründlich auszubilden. Zu diesem Zweck ist eine in Witten ausgebildete Handarbeitsschwester von der evangel. Gemeinde angestellt worden. Da das Winterhalbjahr beginnt, machen wir noch einmal auf diese Einrichtung aufmerksam. (S. Anz.)

** **(Hackebauer.)** Im Vereinslokal Klempt hielt der Verein ehemaliger 16er (Hackebauer) unter dem Vorsitz des Herrn Josef Falke vorgestern eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurden die Herren B. Kaupe zum 2. Vorsitzenden und J. Stegemann zum 2. Schriftführer gewählt. Bezügl. der Leistungen der Verbandssterbekasse wurde mitgeteilt, daß diese Kasse vom 1. Januar 1921 ab ein Sterbegeld in Höhe von 300 Mark zur Auszahlung bringt; Bedingung ist jedoch, daß das betr. Mitglied bei Eintritt des Todesfalles der Kasse 13 Wochen angehört hat. Der Verein, der gegenwärtig 60 Mitglieder stark ist, beabsichtigt, im nächsten Jahre das Fest seiner Fahnenweihe zu feiern.

** **(Erhöhung der Geldstrafen bei Gericht.)** Die Reichsjustizverwaltung trägt sich mit der Absicht, mit Rücksicht auf die Wertminderung des Geldes für alle Reichsgesetze die Strafrahmen für Geldstrafen zu erhöhen. Man will diese Erhöhung nicht aus finanziellen, sondern aus kriminellen Gründen allein vornehmen, da die niedrigen Summen nicht mehr genügend abschreckend wirken.

** **(16 Millionen Mark für Witwen und Waisen)** hat die gesamte Kriegervereinsorganisation in den letzten 5 Jahren vor dem Kriege ausgegeben. Dazu treten noch die ganz erheblichen Summen der beim Tode fällig gewordenen Versicherungen aus den Kassen der bei den einzelnen Kriegerverbänden besonders bestehenden Lebensversicherungsanstalten und Sterbekassen.

** **(Quäker-Speisung.)** Der Anfang der Quäker-Speisung wird sich noch um kurze Zeit verschieben. Die Damen, welche sich zur Mithülfe bereit erklärt haben, werden demnächst an dieser Stelle auf den Beginn aufmerksam gemacht werden.

** **Westhofen,** 27. Sept. **(Künstlerkonzert.)** Wie bereits mitgeteilt, findet hier am Samstag abend im Lokale des Herrn Schulte („Zum Amtshaus") ein großes Konzert der Konzertsängerin Frl. Wahl aus Dortmund und des Betzelschen Orchesters statt. Während die ausgezeichneten Leistungen obiger Kapelle hier von früheren Konzerten her bestens bekannt sind, dürfte nachstehende Kritik, die sich mit der Sängerin beschäftigt, von allgemeinem Interesse sein: Am Donnerstag veranstaltete der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte im Klubhaus einen musikalischen Abend unter erfolgreicher Mitwirkung von Frl. Wahl. Frl. Wahl erfreute mit ihrer schönen umfangreichen Stimme durch Lieder von Schubert, Brahms, Reger, dem Largo von Händel und dem Sonderträger von Bungart. Die geschätzte Sängerin bewies wieder ihr sicheres Können, besonders ist ihre gute Aussprache und sinnige Auffassung der Lieder anzuerkennen. Nach herzlichem Beifall erfreute sie noch durch eine Zugabe. Auf das hochinteressante Programm werden wir noch zurückkommen.

** **Iserlohn,** 28. Sept. **(Wirtschaftliche Nachrichten.)** In der Woche vom 27. Sept. bis 2. Okt. werden in den Geschäften gegen Abgabe des Fettscheines Nr. 40 50 Gr. Schmalz zu 1,60 Mark abgegeben. Für Geschäfte: Vom Lebensmittellager können Bohnen und Marmelade in beliebiger Menge entnommen werden. Die Geschäfte haben die Lieferscheine gegen Bezahlung im Wirtschaftsamt abzuholen, worauf ihnen die Ware am Lager verabfolgt wird.

Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 27. Sept. **(Die Waffenabgabe)** in Hagen ist recht umfangreich. Bis jetzt wurden rund 100 Gewehre und Karabiner, weit über 200 Revolver und über 10 000 Schuß Infanteriemunition abgeliefert. Die ausgezahlten Belohnungen erreichen bereits den Betrag von nahezu 100 000 Mark.

* **Soest,** 27. Sept. **(Auflösung der Soester Garnison.)** Bekanntlich wird infolge der Heeresverminderung auf 100 000 Mann das hiesige 1. Bataillon des Reichswehr-Schützenregiments Nr. 13 mit anderen Truppenteilen verschmolzen und in verschiedene Garnisonorte verlegt. In den nächsten Tagen verläßt die 1. Kompagnie Libau Soest und bezieht als neuen Garnisonort Münster i. W. Eine Kompagnie und ein halber Bataillonsstab werden zum 1. Dezember nach Oldenburg verlegt. Teile des Bataillons bleiben noch bis zum 31. Dezember in Soest, das vom 1. Januar 1921 ab vorläufig ohne Militär bleibt.

* **Soest,** 27. Sept. **(Bahnraub.)** Vor etwa vierzehn Tagen wurden nachts aus einem die Station Bad Sassendorf passierenden Eilgüterzüge fünf Ballen Kleiderstoffe geworfen, wovon am anderen Morgen zwei Ballen auf einem Grundstück am Bahndamm gefunden wurden. Zwei weitere Ballen sind jetzt in Lohne beschlagnahmt worden. Der betreffende Einwohner wurde verhaftet.

* **Bochum,** 27. Sept. **(Verhaftung eines Verbands-Spions.)** Seit längerer Zeit war ein hier wohnender Anstreicher, namens Max Hannig, verdächtig, im Ruhrgebiet Spionage für den Verband getrieben zu haben. Er wurde verhaftet und hat sodann auch ein Geständnis abgelegt.

* **Düsseldorf,** 27. Sept. **(Verhaftung eines „Kriegsgewinnlers".)** Auf Veranlassung der hiesigen Polizei wurde der frühere Metzgergeselle Linden in seiner Villa in Blasing in Bayern verhaftet. Linden war früher in der Garnisonschlächterei beschäftigt und hat sich im Jahre 1916 schwerer Schiebungen schuldig gemacht. Einen Schluß auf den Umfang dieser Schiebungen kann man daraus ziehen, daß er sich in Blasing eine schloßartige Villa kaufte, auf die er 150 000 Mark anzahlte und für deren Instandsetzung er 160 000 M. aufwendete. Außerdem konnte er sich ein luxuriöses Leben leisten und Automobile halten.

* **Düsseldorf,** 27. Sept. **(Falschmünzerbande verhaftet.)** Die Kriminalpolizei hat eine aus 10 Köpfen bestehende Falschmünzerbande verhaftet, von denen neun in Düsseldorf wohnen und einer, der Graveur Horstemke, aus Essen ist. Eine Anzahl Geräte aus der Falschmünzerwerkstatt wurde beschlagnahmt. Die Mehrzahl der Verhafteten hat bereits gestanden, für 70 000 Mark falsche 50-M.-Scheine hergestellt zu haben.

* **Koblenz,** 27. Septbr. **(Die Lasten der Besatzung.)** Nach dem vom Oberbürgermeister Dr. Rüssel in der Stadtverordnetenversammlung erstatteten Verwaltungsbericht sind ungefähr 780 Offiziere und Unteroffiziere der amerikanischen Besatzung, 200 Offiziere und Mannschaften der Rheinlandkommission in Einzelquartieren untergebracht. Beschlagnahmt sind 408 Wohnungen und Häuser. Für fremdländische Familien sind 100 Wohnungen im Bau begriffen. Für Quartiergelder wurden bisher 5 Millionen Mark, an Entschädigungen für die Armee 5 759 000 Mark gezahlt. Für die Rheinlandkommission wurden 1 332 000 Mark im Jahre 1919 gezahlt, für das Jahr 1920 sind zu zahlen 1 570 000 Mark.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in nächster Zeit.

TU **Basel,** 28. Sept. Aus London wird gemeldet: **Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Davis, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der Newyork Times, daß Oesterreich, Ungarn und Deutschland in nächster Zeit in den Völkerbund aufgenommen werden.**

Frankreich versucht, die Rheinländer abzurennen.

TU **Berlin,** 28. Sept. **Zur Förderung der französischen Propaganda im besetzten deutschen Gebiet werden mit Unterstützung der französischen Großindustrie die größten Anstrengungen nach wie vor gemacht, u. a. durch Auslegung einer Liste zur Sammlung von Geldern für einen Propagandafond.**

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Zürich, 27. Sept. **Nach einer Meldung des „Secolo" aus Paris hat der Botschafterrat beim zuständigen Ausschuß beantragt, die Volksabstimmung in Oberschlesien in der zweiten Oktoberwoche vorzunehmen.**

Große Ueberschwemmungsschäden.

W **Bern,** 28. Sept. **Infolge Ueberschwemmung ist der Bahnverkehr Visp—Zermatt eingestellt. Der auf dieser Linie angerichtete Schaden geht in die Millionen. Alle Holzbrücken im Saas-Tal sind weggerissen. Im Zermatt-Tal sind die meisten Brücken über die Visp weggeschwemmt. Die Telephonverbindungen mit Bern werden voraussichtlich wochenlang unterbrochen werden. Auch die Lötsch-Bern- und die Furka-Bahn haben schwer gelitten.**

Neue Wirren in Italien.

Paris, 28. Sept. **Der „Avanti" meldet, daß mehr als 50 000 italienische Bauern mit Fahnen und Musik aus verschiedenen Teilen der Provinz Marsala sich versammelt haben und die Latifundien von Zafarana besetzt haben. Gleichzeitig haben 100 000 Bauern der Provinz von Trapani in Sizilien größere Latifundien besetzt. In Divita-Castellana haben Bauern unter Führung einer jungen Frau, die eine rote Fahne trug, 300—400 Hektar Grundbesitz besetzt.**

Explosion an Bord eines Schiffes.

TU **London,** 28. Sept. **Bei einer Explosion an Bord einer mit Oel beladenen Barke am Kai von Millwall in der Themse wurden 7 Arbeiter getötet und mehrere verletzt. In der Nachbarschaft wurde erheblicher Schaden angerichtet.**

Wer?

an den kommenden langen Winterabenden für sich und die Seinen guten, in jeder Hinsicht einwandfreien Lesestoff haben will, wer über alle bemerkenswerten Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete unterrichtet sein, wer vor allen Dingen wissen will, was in der engeren Heimat und in der weiten Welt passiert, der bestelle die

Schwerter Zeitung.

Bestellungen werden jederzeit von unseren Boten und in der Geschäftsstelle Grosse Marktstrasse 3—5 entgegen genommen.

Annektion des Trentino durch Italien.

TU **Rom,** 28. Sept. **Nach der Annahme des Vertrages von Saint Germain wird dem König nun der Erlaß für die endgültige Annektion des Trentino unterbreitet. Die neuen Provinzen werden sofort ihre Vertreter in das italienische Parlament entsenden können. Deutsch-Südtirol wird 6 Abgeordnete erhalten. Die Wahlen werden baldmöglichst stattfinden.**

Das Tunnelprojekt Dover-Calais aufgegeben.

TU **London,** 28. Sept. **Der Plan einer Verbindung England-Frankreich durch gemeinsame Untertunnellung des Kanals kann für absehbare Zeit als gescheitert betrachtet werden. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist nämlich die zur Ausarbeitung der Kanalpläne gebildete englische Militärkommission aufgelöst worden, damit ist die Inangriffnahme des bedeutsamen Werkes aufgegeben.**

Die Lage in Mesopothamien.

TU **Newyork,** 28. Sept. **Der Korrespondent der Assoziated Pres in Konstantinopel berichtet, daß eine Truppenmacht von 10 000 Türken die Belagerung von Adana wieder aufgenommen hat. Sie beschießt die Stadt täglich mit alten deutschen 5 Zmtr.-Kanonen, die von deutschen Offizieren bedient werden(?). Bei Korsina erfolgten heftige Angriffe, die aber durch die Kanonen der französischen Kriegsschiffe abgeschlagen wurden.**

Neue Gewalttätigkeiten in Belfast.

W **Amsterdam,** 28. Sept. **Der „Telegraph" meldet aus London, daß es in Belfast zu neuen Gewalttätigkeiten gekommen ist. Ein Polizist und drei bekannte Sinnfeiner wurden erschossen, zwei Polizisten verwundet. In der Grafschaft Clare wurde ein Polizist getötet, ein anderer verwundet.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Braus

Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Tennysons „Enoch Arden".

Zum Vortragsabend des kath. Gesellen-Vereins am Sonntag, 3. Oktober im Hotel Ostermann.

„Enoch Arden", die einfache Seemannserzählung Tennysons, erschien 1864. Es ist das einzige größere Werk Tennysons, das von den Freuden und Leiden des ärmeren Volkes erzählt und von diesen Schichten seiner arbeitsamen Landsleute wählte T. bezeichnenderweise einen Stand, dessen Arbeitsfeld mehr auf der See als auf dem Lande liegt, den Fischer, der später Seefahrer wird.

Der Inhalt des Gedichts in aller Kürze ist folgender: Enoch Arden, der arme Fischer, heiratet die schöne Annie Lee, wird aber durch Not gezwungen, nach sieben glücklichen Jahren als Seemann hinauszufahren. Er leidet Schiffbruch, wird aber gerettet und lebt 12 Jahre einsam auf einer weltverlassenen Tropeninsel. Sein Weib daheim verarmt vollständig. Ihr Jugendfreund, der reiche Müllerssohn Philipp Rach, nimmt sich ihrer an und wirbt schließlich um sie. Nach langem Zögern nimmt sie die dargebotene Hand an. — Enoch wird gerettet und kehrt zurück, findet seine Kinder groß und schön, sein Weib verheiratet mit seinem Freunde. Er sieht das Glück seiner Familie im reichen Müllerhause; in einer ergreifenden, tragischen Szene entsagt er allen seinen Rechten und entschließt sich, sich nicht zu erkennen zu geben, auf daß er das Geschick seiner Familie nicht störe.

Es war schwierig für den Dichter, die Leidenschaft in dem verlassenen einsamen Manne zu schildern, schwieriger noch war es, ihn bis zum äußersten wahr zu schildern in seinem Charakter, aber T. bringt es fertig mit konzentrierter Kraft. Der Schluß ist nicht weniger tragisch aufgefaßt. Enoch wäre gestorben als ein elender Mann, von seinem Schicksal zerschmettert und unser Mitleid mit ihm würde allenfalls gemischt sein mit betrübtlicher Verachtung der menschlichen Natur. Aber Enoch Arden besiegt sein Geschick. Am Schlusse verwendet der Dichter eine Volkssage von der Seeküste. Er bringt den ganzen erhabenen Ozean in Enochs Zimmer in seiner Sterbestunde, um ihn zu feiern mit seiner Sympathie. In der dritten Nacht, als Enoch seine Botschaft an Weib und Kinder hinterlassen hatte, „erscholl ein also laut Getös vom Meer", daß er erwachte und mit dem Rufe „Ein Segel, ein Segel" verschied.

Der Eingang des Gedichtes prophezeit die ganze Handlung in dem Spiel der 3 Kinder Enoch, Philipp und Annie an der Küste. In einer engen Höhle unterm Dach der Klippe spielten Haushalt oft die Kinder. Enoch war eines Tages Hausherr, Philipp den andern, Annie aber stets die Hausfrau. „Dies ist mein Haus, dies ist meine kleine Frau", sagte Enoch. „Meines auch", sagte Philipp, 's geht die Reihe um". Wenn sie sich zankten, dann weinte ängstlich mit die kleine Frau und bat sie, ihretwegen nicht zu streiten, sie wollte gerne ja beider kleine Frau sein. So enthält das Kinderspiel den Lebensinhalt der Erwachsenen. Schritt für Schritt schreitet in einfachen Zeilen die Handlung vorwärts. Die Szene, wo Philipp den Enoch um Annie werben sieht und wie ein wundes Reh in die waldige Schlucht hinabkriegt ist wunderbar. Als Enoch gerettet heimkehrt, fühlt die Natur mit ihm und läßt ihn sein Verhängnis ahnen. Die Schilderung der Tropenlandschaft ist glühend und prachtvoll, wird aber noch übertroffen von den Stellen, wo der Dichter von seinem geliebten England redet. Hier ist Tennyson in seinem richtigen Element. Ein sanfter Ton, viel Farbenpracht sind im Gedichte. Der „Blankvers" ist eigener Art. Er hat eine natürliche Freiheit und Einfachheit. Die Sprache ist im ganzen auf dem Niveau der Sprache des täglichen Lebens gehalten, abgesehen von einigen wenigen Szenen, wo sie sich ins heroische erhebt. Die Gleichnisse sind einfach gehalten, und die zum Vergleich herangezogenen Dinge gehören dem gleichen Lebensniveau an. Z. B. Annie hört vor Trauer über Enochs Fortgehen nicht, wovon er spricht:

Dem Mädchen gleich vom Dorf,
Das ihren Krug am Brunnen niedersetzt
Und dessen denkend, der ihn einst ihr füllte,
Hört und nicht hört, dieweil er überfließt."

Ein ländliches Gemälde in ländlichen Worten in 4 Zeilen. „Enoch Arden" ist eins der größten Werke Tennysons und hat großes Aufsehen erregt in der ganzen Welt.

R. Strauß hat die Musik zu einem Melodrama „Enoch Arden" geschrieben und diese seine Arbeit keinem geringeren zugeeignet als Ernst v. Possart.

Hoerde

5054

Auf Teilzahlung

erhalten Sie
Schlafzimmer. Küchen Einzelmöbel
gegen geringe An- u. Abzahlung im
Möbelhaus Friedr. Fischer & Co.
Hoerde, Plepenstockplatz 3.

Paul Wommelsdorf



Schneidermeister
Schwerte, Moltkestraße 40.
Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe. Reichhaltiges **Tuchlager** (Friedensqualität).
Maßgenaue Abgabe von Stoffen



Heute ist unsere Hochzeit

Karl Schoemann
Ilse Schoemann
geb. Böckelühr.

Gut Lieselühr, den 28. September 1920.

5438

Männergesangverein „Cäcilia"
Schwerte.

Mittwoch, den 29. Sept., abends 8 Uhr im Saale des „Freischütz"

Konzert- und Opern-Abend

unter Mitwirkung des Kammersängers **Dr. Ulrich Bruck (Bass)**, **Fräulein Charlotte Schaedrich (Sopran)** u. unter Leitung von **Musikdirektor Fr. Hanemann d. J. (Klavier)**

Aus dem Programm:
Balladen für Bass von Loewe, Lieder für Sopran, Männerchöre von Richard, Bunte, Dregert, Hirsch. Aufführung von

Die Magd als Herrin
Oper in 2 Akten von Pergolese.

Eintrittspreise: Vorverkauf Mk. 8.00, an der Kasse Mk. 4.00. Mitglieder und deren Damen zahlen 2 Mk. Eintritt. 5546

Handarbeitsschule
im Gemeindehaus (Hagenerstraße).

Ausbildung in allen Zweigen weibl. Handarbeit.

Unterrichtszeit:
Morgens 9–12 Uhr u. nachm. von 2–6 Uhr.

3045

Starkstrom	Schwachstrom
Elektr. Zug- und Tischlampen, Kronleuchter, Schlafzimmerlampen etc. Osrambirnen, hochtein verwickelte elektr. Bügeleisen und sämtliches Installationsmaterial, wie Isolierrohr, Zink- u. Kupferleitungen, Schalter, Fassungen usw.	Elektr. Schellen, Klingeltransformatoren, nasse und Trockenelemente, Sicherheits-Türkontakte Kontaktplatten und Türdrücker, Taschenlampenhülsen, Batterien und Birnen, Ia. Gasstrümpfchen und Zylinder, Gaskuppeln

empfiehlt

Karl Brühmann, Ostenstr. 20
Telephon 184.

PELZE

Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft, wie alljährlich, große Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modernen Pelzgarnituren und Herrenkragen. 5 21
Offeriere schöne Pelze von Mk. 70.- Mk. 80.-, Mk. 130.- an und höher.
SCHICKE PELZHÜTE
Pelzänderungen bei gewissenhafter Ausnutzung d. übergeben. Materials. Für Fahrt v. auswärts vergüte M 5.-
Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner, Hagen i. W.
Elberfelderstr. 53, II, Telefon 2125.

Die Hilfe

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst

Begründer: D. Friedrich Naumann.

Schriftleiter Wilh. Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.
Fast 25 Jahre von Naumann geleitet, in seinem Geiste v. seinen alten Mitarbeitern fortgeführt! Das nationale u. soziale Blatt der Demokratie!



Probeheft kostenfrei. Vierteljahrespreis 10 M.

Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

5549

Kartoffelschalen

werden gekauft.

Grosse Marktstrasse 3.

Sparkasse Aplerbeck.

Rechnungsjahr 1919.

	Scheckverkehr Mk.	Sparverkehr Mk.
Einlagen Ende des Rechnungsvorjahres	761 201,58	21 804 118,66
Zugang während des Rechnungsjahres 1919		
a) durch Zuschreibung von Zinsen	26 479,39	853 283,45
b) durch Neueinlagen	26 726 064,99	17 187 494,07
zusammen	27 513 745,96	39 844 896,18
Abgang:		
Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	26 150 016,05	16 253 484,01
Einlagenbestand auf 21654 Sparbücher u. Scheckkonten	1 363 729,91	23 591 412,17
Dazu Bankkonto Ende 1919		392 000,—
Betrag des Sicherheitsfonds Ende 1919		1 257 686,57
Betrag der Zinsüberschüsse im Rechnungsjahre		242 956,28
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von		26 115 578,86
sind zinsbar angelegt		
in Hypotheken oder Grundschulden		
auf städtische Grundstücke	12 798 277,87	
auf ländliche Grundstücke	337 930,—	
darunter Tilgungsdarlehen	2 410 800,—	
in Inhaberpapieren	8 662 850,—	
gegen Faustpfand	171 035,—	
gegen Bürgschaft	89 789,09	
bei öffentlichen Instituten und Korporationen	3 002 868,47	
in sonstigen Anlagen	1 708 408,47	

Die Sparkasse verzinste die Einlagen im Rechnungsjahre mit 4 vom Hundert, die Guthaben im Scheckverkehr mit 3 vom Hundert.

Aplerbeck, den 20. September 1920. 5542

Sparkasse Aplerbeck.

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Kautabak
Wein, Cognac, Steinhäger
Fabrikniederlage Karl Kühl

Goldwaren und Schmucksachen

Ringe aus Collier, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten. **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Elck & Comp.
Balkenstrasse 33—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 33—38.
neben Bezirks-Kommando

Dresdner Bank

Hagen i. W., Bahnhofstraße 39.

Laufende Rechnungen
Scheck-Konten :=: Einlage-Konten
Einziehung von Dokumenten
Bestellung von Akkreditiven
An- und Verkauf von Noten, Aktien und Obligationen.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

4918

Man überzeuge sich

von unserem Geschäftsprinzip:

Direkt aus der Fabrik — ohne Zwischenhandel — dem Konsumenten!

Zigarren, volle Formate, von Mk. **0.65** an.
Reiner Pfeifentabak
100 Gramm von Mk. **5.00** an.
Zigaretten in jeder Preislage.

Precht's Spezialgeschäft
für
Tabakfabrikate
Fernruf 436. **Bahnhofstrasse 26.**
Beachten Sie die Schaufenster.

Verpachtung.

Die dem Landwirt **Friedrich Preußer in Haßlei** gehörenden **Wiesen** hierselbst sind durch mich zu verpachten u. nehme Angebote entgegen.

Westhofen, den 25 September 1920.

5540 **Paula Sandermann.**

Kunst- u. Leben-Kalender 1921

soeben erschienen

Buchhandlung Carl Braus.

Kastenwagen

(Stellmacherarbeit)
empfiehlt billigst 5210
Fr. Rahlenbeck
Schwerte. Ostenstraße 9.

Jetzt ist es Zeit!

sich einen kleinen

Wand-Geldschrank

anzuschaffen zum Aufbewahren von Wertpapieren. Jedermann ist im Stande, sich den Schrank selbst einzumauern. Zu beziehen u. zu besichtigen bei 5428

Wilh. Brieke,
Westhofen in Westf.,
Hochstraße 25.

5547

50 000 Mk.

auch in kleinen Beträgen an Leute jeden Standes gegen Zinsen u. Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen, durch

W. Brelländer
Dortmund
Westenhellweg 17, IV.

Zu verkaufen:
1 Kochofen, 1 Zimmerofen, Einmachegläser
5544 **Gerhardt,**
Holzen, Rosenweg 100.

Lichtspiele Reichskrone

Nur 3 Tage!
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

Die Herrin der Welt

2 Teil

Die Geschichte der Maud Gregards

Ein Lebensschicksal in 6 Akten. — **Mia May** und **Hans Mierendorff** in der Hauptrolle.

Außerdem:

Die Brüder Karamasoff

Drama in 7 Akten nach den gleichnamigen Roman von Dostojewski. **Werner Krauss** in der Rolle des Smerdjakoff.

Ab Freitag das große italienische Filmwerk:

Fabiola.

Ein Drama aus der Zeit der ersten Christen nach dem gleichnamigen Roman des **Kardinal Nikolaus Wiseemann** mit Gesang-Einlagen gesungen von 6 Sängern, unter Mitwirkung des beliebt. Schwerter Baritonisten Herrn **Fritz Schäfer**. Seit dem Film „Quo Vadis" ist etwas gleichartiges in Deutschland nicht gebracht worden. 5548

5550

Stadttheater Schwerte

Dir.: Gütschow-Weltmann

Dienstag, den 28. September:

Tolle Komteß.

Operette in 3 Akten von W. Kollo

Wegen Heirat des jetzigen suche ein tüchtiges

Mädchen.

Dr. Klug
5543 **Westhofen.**

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren, für kleinen Haushalt (3 Personen) zum 1. Oktober gesucht. Vorstellung nur vormittags bis 1 Uhr erwünscht.

Frau Architekt Emde
5543 **Aplerbeck**
Weststraße 10.

Sauberes

Morgenmädchen

gesucht. 5551
Kuhstr. 5.

Tüchtiges 5555

Morgenmädchen

für sofort gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschst.

Erfahrenes, älteres

Dienstmädchen

sucht Stellung in Schwerte zum 1. Oktober 1920. Schriftl. Angebote unter 5550 a. d. Geschst. d. Z.

Brotkutscher

gesucht. 5512
Westf. Backwerke.

Für sofort oder später ein

älterer Mann oder Invalide

z. Füttern d. Pferde gesucht.
Gebr. Sohlenkamp.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Haferflocken** 125 gr. 1 Pfd. **2.30 Mk.**
b) **Weiße und braune Bohnen** 250 gr. 1 Pfd. **1.40 Mk.**
c) **Kunsthonig** nach Bedarf 1 Pfd. **7,30 Mk.**
d) **Kaffee-Ersatz** 125 gr. 1 Pfd. **1.72 Mk.**
e) **Schmalz** 50 gr. 1 Pfd. **16,00 Mk.**
f) **Weizenauszugsmehl** 62½ gr. 1 Pfd. **1,55 Mk.**

Ausgabe gegen Brotmarken in den Geschäften: J. Kramer, E. Rentrop, Kalsbach, G. Nierhoff, Malewschik, J. Mildenberg, Giesbert, Greve, Witte und in den Verkaufsstellen des Konsum- und Sparvereins.

Abgabe der Zahlzettel und Waren am Mittwoch vormittag.

Honig vom Lager Irle, von nachm. 2—3 Uhr. Vorübergehend Anwesende bei **H. Schniewind**, hierselbst, Hörderstraße.

Die Zahlzettel müssen **unbedingt** am Mittwoch vormittag abgeholt werden.

Schwerte, den 27. September 1920. 5558

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Schwerte gehörigen **Grundstücke** sollen für das Wirtschaftsjahr 1921 neu verpachtet werden.

Die Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigten erhalten die Gärten unter den gleichen Bedingungen wie bisher. Andere Ortseingesessene können gegen Zahlung einer angemessenen Pacht ebenfalls Gartenstücke bekommen.

Meldungen werden im Rathaus auf Zimmer Nr. 23 bis **einschl. 2. Oktober d. Js.** entgegen genommen.

Diejenigen, welche die Gartenstücke bisher in Nutzung hatten, müssen ihre Anträge auf Weiternutzung gleichfalls in der oben angegebenen Frist stellen.

Schwerte, den 24. September 1920.

5557 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Auf **Anordnung** des Herrn Landrats zu Hörde werden vom 1. Oktober 1920 ab neue **Säuglingszuckermarken** über die Wochenkopfmenge von 100 Gramm ausgegeben. Die bereits früher von der Stadt Schwerte verabfolgten Säuglingsmarken für die Monate Oktober bis Dezember 1920 werden hiermit für ungültig erklärt. 5559

Schwerte, den 27. September 1920.

Der Magistrat.

Auf unserer Baustelle bei den Bauarbeiten der Eisenbahn-Werkstatt werden

10 gute Maurer

eingestellt. 5547
Fr. Pilbich & W. Müller
Eisenbahn-Bauunternehmungen
Schwerte (Ruhr).

---

2 weiß-schwarze

Kaninchen

abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Frau Braus
Große Marktstraße 8.

Als Mastfutter für Schweine empfehle:

Maismehl
Bohnenmehl
Futtermehl

alles garantiert rein, eigene Mahlung.

L. Weinberg.
5556

Mutterberatungsstelle
Mittwoch, den 29. Sept. nachm. 2½ Uhr
Holzen, Schulstraße.

5552

Erhielt gestern eine Sendung großer und kleiner



Fasel-Schweine
W. Brauckmann
5554 **Bahnhofstr. 16.**

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln
Salierring 52

Metallbetten.
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster, an jedermann Katalog frei. Eisenmöbel-Fabrik Suhl i. Thür. (314



Klavier-

u. Harmonium-Stimmer und -Reparateur

Osterhold

früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen. 162
Piano-Handlung Iserlohn.
Meldungen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" Fernruf 52

Wieder eingetroffen die Qualitäts-Zigaretten

Eckstein Nr. 5

Ulmenried, Erlenkron

Neuerburg

Manengold, Ravenklau, Enzelliner, Doerstolz.
Wiederverk. Fabrikpreise.
Marschwitz & Ostermann
Tabakwarengroßhandlung
Hagenerstr. 1. 5399



Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen!
liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden
Leder-Preisabschlag!
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Senningsweg 22. —